



Einladung zur Veranstaltung

„Das Auge des Zaddik“ – eine Reise nach Lublin Erinnerungen an ein Zentrum jüdischen Lebens in Mitteleuropa

Mit Dr. Lothar Quinkenstein und Dr. Agnieszka Hudzik

Wie lässt sich dort erinnern, wo nur noch Leere zu sehen ist? Eine Frage, die sich an vielen Orten stellt, die von begangenem Völkermord zeugen. Im östlichen Mitteleuropa, einst das Zentrum jüdischen Lebens und jüdischer Gelehrsamkeit, hat nach der Wende eine besonders intensive Suche nach Spuren der vernichteten Welt begonnen. Sie führt uns an diesem Abend nach Lublin - einer Stadt, die als jüdisches Oxford galt und in der zwischen 1942 und 1943 die SS ihr Hauptquartier für die „Aktion Reinhardt“ errichtet hatte, die für den Massenmord an zwei Millionen polnischer Juden verantwortlich war. Was damals – nahezu vollständig - vernichtet wurde, gibt uns heute den Schlüssel für das Erinnern zur Hand: die Hermeneutik der Kabbala. Sie diente dem polnischen Literaturwissenschaftler Władysław Panas als Ausgangspunkt seines Essays „Das Auge des Zaddik“. Auf seiner geopoetischen Reise, mit der er sich der Stadt Lublin von oben nähert – „vom Himmel aus“ -, knüpft er außerdem Bezüge zu den chassidischen Geschichten von Martin Buber, zu den Forschungen Gershom Scholems und dem Werk Samuel Joseph Agnons. So entsteht ein Panorama der Stadt Lublin, in deren Mittelpunkt der berühmte Zaddik Jakob Jizchak Horowitz gelebt und gelehrt hat: der „Seher von Lublin“. Lothar Quinkenstein und Agnieszka Hudzik haben den Essay von Panas übersetzt und kommentiert. Sie werden uns mitnehmen auf eine besondere Reise nach Lublin.

Lothar Quinkenstein, geb. 1967 in Bayreuth, Literaturwissenschaftler, Schriftsteller und Übersetzer aus dem Polnischen. Lebte 1994-2011 in Polen, seit 2011 in Berlin. Seit 2012 Dozent im Rahmen des Studienganges Interkulturelle Germanistik (Collegium Polonicum, Stübice). Zuletzt erschienen: „Erinnerung an Klara Blum. Essays und Kritiken aus der Mitte Europas“ (Röhrig Universitätsverlag 2015); „mitteleuropäische zeit“ (Lyrikedition 2000, 2016); Übersetzungen aus dem Polnischen: u.a. Ludwik Hering: „Spuren. Drei Erzählungen“ (Berlin 2016), Brygida Helbig: „Engel und Schweine“ (Greifswald 2016); 2017 Jabłonowski-Preis für besondere Verdienste um den deutsch-polnischen Kulturaustausch.

Agnieszka Hudzik, geb. in Lublin, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Slawistik an der Universität Potsdam. Sie hat 2011 ihr Studium der Deutschen Philologie an der Universität Warschau mit einer Arbeit zu „Broch und Witkacy – eine literarische Begegnung“ abgeschlossen sowie 2016 an der Freien Universität Berlin promoviert – ihre Dissertation trägt den Titel „Philosophie der Verführung in der Prosa der Moderne: polnische und deutschsprachige Autoren im Vergleich“ (Berlin/Boston 2018). Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören Stadtbilder und Landschaften in der mitteleuropäischen Literatur, vergleichende Studien zur deutschen und polnischen Literatur sowie transkulturelle Ansätze der Literaturwissenschaft.

**Mittwoch, den 16. Januar 2019 um 19.00 Uhr
Literaturhaus, Fasanenstr. 23 in Charlottenburg (U1 Uhlandstr.)**

Eintritt frei, Gäste willkommen

Anmeldung per Telefon (030 75541090) bzw. E-Mail (info@spree-athen-ev.de) erwünscht.

www.spree-athen-ev.de